



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus Kirche und Welt

Aus Kirche und Welt

Roter Terror

Dr. Manuel Sanchez Anso, einer der Kapläne an der Kathedrale von Sevilla, wurde auf dem Vorplatz der Kathedrale überfallen, mit Steinen beworfen und niedergeschlagen. Erst einer Truppe der Guardia Civil gelang es, den Priester von der jugendlichen Marxistenhorde zu befreien. Dr. Anso wurde ins Krankenhaus überführt, wo ihm die Sterbesakramente gereicht wurden, weil sein Zustand äußerst bedenklich ist.

Rückkehr des orthodoxen Klerus in Bessarabien

Aus Bessarabien wird eine erfreuliche Rückkehr des orthodoxen Klerus in den Schoß der katholischen Kirche gemeldet. Diese Bewegung hat um so größere Bedeutung, als Bessarabien zufolge seiner geographischen Lage politische und religiöse Grenzregion und letzte östliche Festungsmauer an den Grenzen des bolschewistischen Rußlands und des christlich zivilisierten Europa ist. Der Bewegung zugunsten der Einigung mit Rom, der sämtliche Intellektuellen angehören, haben sich bereits 300 orthodoxe Priester, also ein Drittel dieser Konfession, angeschlossen.

Heimliche Bischofsweihe in Sowjetrußland

Durch einen Gefangenen austausch, der kürzlich zwischen Sowjetrußland und Litauen durchgeführt wurde, wurde die heimliche Weihe eines Bischofs in Sowjetrußland entdeckt. Msgr. Matulionis, der drei Jahre in russischen Gefängnissen zugebracht hat, war im Jahre 1929 zum Bischof geweiht worden, ohne daß er sich als Priester oder gar als Bischof hätte betätigen können. Selbst seine vertrautesten Freunde wußten nichts davon, daß der Gefangene, der in den russischen Wäldern als Holzfäller arbeitete, ein Bischof war. Vor dem Kriege war Msgr. Matulionis Pfarrer in Petersburg, wo er eine Kirche zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu baute. Im Jahre 1923 wurde er mit einigen anderen Priestern zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Obwohl ihm die Gelegenheit gegeben wurde, nach Litauen zurückzukehren, verzichtete er darauf und zog es vor, in aller Heimlichkeit sein apostolisches Werk in der Gefangenschaft auszuüben. Jetzt wurde er durch Vermittlung des Vatikans mit zehn Priestern und drei Laien gegen 24 Kommunisten ausgetauscht. Seine Ankunft in Kowno glich einem wahren Triumphzug. Zehntausende von Menschen begrüßten diesen Märtyrer des Glaubens und überschütteten ihn mit Blumen.

Der Papst an das katholische Spanien

Der Heilige Vater empfing Mitte Dezember 150 spanische Pilger aus Madrid und Barcelona. Er benutzte diese Gelegenheit, um seine Freude darüber auszudrücken, daß sich endlich am Horizont eine gute Hoffnung für eine bessere Zukunft Spaniens abzuzeichnen scheine. Dieser Augenblick müsse alle Söhne Spaniens, des wahren, d. h. des katholischen Spanien an ihre Pflicht erinnern, Nutzen aus der Hilfe zu ziehen, welche die Güte Gottes in Erhörung so vieler Gebete, die innerhalb und außerhalb des Landes für das Schicksal des Landes zum Himmel aufgestiegen seien, ihnen anzubieten und zu versprechen scheine. Sie müßten einmütig und in tiefer Herzensgemeinschaft unter Verzicht auf Sonderauffassung für das gemeinsame Wohl, das Wohl Spaniens arbeiten. Sie müßten sich auf dem Boden aller Guten treffen und dort müsse jeder arbeiten für die Ehre Gottes, für die Rechte des Gewissens, für die Heiligkeit der Familie und der Schule, von der die Erziehung der heranwachsenden Generation abhängt.